

**Mitteilungsorgan Solidaritätsnetz Ostschweiz  
Ausgabe 50, März 2021**



## Editorial

---

Marianne Stuber

Ein junger Eritreer kam als Flüchtling in die Schweiz, seine Frau kam später. Das kleine Kind der beiden blieb in der Obhut der Grosseltern – eine Flucht wäre für das Kind zu gefährlich gewesen. In der Schweiz kam später ein weiteres Kind zur Welt. Die Eltern lernten Deutsch, bemühten sich sehr um Integration und kannten bereits viele hiesige Leute.

Der Negativ-Entscheid nach vier Jahren setzte ihnen extrem zu. Gegen diesen Wegweisungsentscheid erhob der Rechtsvertreter Beschwerde. Die Zeit bis zur Antwort darauf nutzten sie, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern um sich weiterhin um Integration zu bemühen. Die bereits bestehenden Beziehungen und Freundschaften gaben ihnen etwas Halt. Dennoch wartete die Familie auf den erneuten Entscheid zwei lange Jahre voller Unsicherheit und Zweifel. Die Antwort, die sie erhielten, lautete erneut: Wegweisung!

Für die beiden brach eine Welt zusammen. Für die Frau so sehr, dass sie Hals über Kopf ihr Kind und ihre wenigen Habseligkeiten nahm und nach Frankreich weiterflüchtete. Sie hatte gehört, dass es dort für Frauen mit Kindern einfacher sei, Asyl zu erhalten. Sie fand nach mehreren schwierigen Wochen wenigstens Unterschlupf in einer Institution, die sich um asylsuchende Frauen mit Kindern bemüht. Der Mann blieb vorerst hier. Eine grössere Gruppe (Solinetz, ökumenische Kirchgemeinde Halden, Evangelisch Tablat und Privatpersonen) versuchte danach, mit einer Laienbeschwerde doch noch ein Bleiberecht für die Familie zu erwirken. Diese Bemühungen waren jedoch ebenfalls chancenlos.

### Impressum

Der «Newsletter» ist das Mitteilungsorgan des Solidaritätsnetzes Ostschweiz.

Solidaritätsnetz Ostschweiz  
Tschudistrasse 21  
9000 St. Gallen  
+41 71 220 17 45  
[www.solidaritaetsnetz.ch](http://www.solidaritaetsnetz.ch)  
[info@solidaritaetsnetz.ch](mailto:info@solidaritaetsnetz.ch)

Postkonto: 85-355701-5  
IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5

Redaktion: Ralph Klee und Maya Leu  
Titelseitenfoto: Standaktion auf dem Rathausplatz  
Typografie: Jürgen Wössner, [j.wssnr.ch](mailto:j.wssnr.ch)  
Schriften: «Tara» von Tania Alvarez Zaldivar  
und «DIN Next Pro» von Akira Kobayashi  
Druck: Niedermann Druck AG  
Auflage: 1400 Exemplare

## Gleich-gültig?

Ursula Surber

Für den Mann kam es nicht in Frage, nach Vilters zu gehen (dort sind die abgewiesenen Asylsuchenden des Kantons St. Gallen untergebracht). Er hätte es dort nicht ausgehalten ohne Frau und Kind; weiterhin ohne zu arbeiten und nicht in der Lage, für sich und seine Familie zu sorgen. Wer ihn kannte, weiss, dass seine Not ohnehin schon gross war.

Seine anschliessende Flucht nach Frankreich brachte ihm zwar wieder etwas Kontakt zu Frau und Kind, aber lange und bange Wochen und Monate des Wartens, aus denen drei Jahre wurden. Dann endlich der positive Entscheid: Aufenthaltstitel für ihn und das Kind. Nicht aber für die Frau! Statt endlich als Familie zusammen zu kommen und in die Zukunft schauen zu können, wollte man die Frau in die Schweiz zurückschicken. Und wieder brauchte es grosse Energie und erneuten Einsatz, um diesen Entscheid zu ändern. Kürzlich erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass die Frau jetzt doch auch bleiben darf.

Nimmt all das auch nur jemand auf sich, der oder die keine Fluchtgründe hat???

In der Bundesverfassung der Schweiz vom 12. Herbstmonat 1848 heisst es in Art. 4: «Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich.»

In der Bundesverfassung der Schweiz vom 18. Dezember 1998 heisst es in Art. 8: «Alle Menschen sind vor dem Gesetze gleich.»

Welcher Satz lag zum betreffenden Zeitpunkt näher bei der Wahrheit oder Wirklichkeit?

Zweifellos der erste. Mit «Schweizer» in der männlichen Form waren 1848 tatsächlich die Schweizer Männer gemeint. Sie hatten, mindestens was das Stimmrecht anbelangt, die gleichen Rechte – wie es in Art. 4 weiter heisst, gab es keine Untertanenverhältnisse und keine Vorrechte aufgrund der Herkunft mehr (dem Gesetz nach).

Wie aber sah es 150 Jahre später aus? Der gut gemeinte Satz «alle Menschen» war 1998 weit weg von der Wahrheit, und ist heute bestimmt keinen Schritt näher daran. Zu den «Menschen» zählten nun zwar auch die Schweizer Frauen. In diesen Monaten wird gerade an das JA zum Frauenstimmrecht vor 50 Jahren erinnert – ein Jubiläum, das nicht nur zum Feiern Anlass gibt: Das alleinige Männerstimmrecht herrschte mehr als 100 Jahre. Über das Stimmrecht der Schweizer Frauen befanden 1971 allein die Schweizer Männer. Wäre es nur nach der Ostschweiz gegangen, hätte es erneut ein NEIN gegeben. Bis zum neuen Eherecht (1988) ging es nochmals Jahre. Trotz Verfassung und neuem Eherecht ist die Gleichstellung von Mann und Frau insbesondere bei den Löhnen längst nicht erreicht. Vor allem aber:

Ein Viertel der Wohnbevölkerung der Schweiz hat kein Stimmrecht – es sind dies die mehr als 2 Millionen Ausländerinnen und Ausländer. Bei den Minderjährigen ist der Anteil jener ohne Schweizer Pass noch etwas höher, und 90 % davon sind in der Schweiz geboren. Mit welchen Gefühlen sitzen Avin, Jusuf und wie sie alle heissen wohl im Staatskundeunterricht? Hier muss dringend etwas geschehen.

Die fehlenden politischen Rechte sind das eine (Pflichten wie Steuern gibt es natürlich). Wirtschaftliche und gesellschaftliche Geringschätzung gehen damit einher. Wir erfahren im Solihaus und im Solinetz einiges davon, unter welch prekären Bedingungen Migrantinnen und Migranten oft arbeiten müssen und zu welchen Löhnen. Speziell prekär leben und arbeiten viele Frauen, oft auf Abruf, einmal reicht der Lohn, der nächste Monat bringt nur halb soviel ein. Und dazu die ständige Unsicherheit: Eine Familie aus dem Irak ist seit 16 Jahren in der Schweiz, stets um Arbeit bemüht und bangt jedes Jahr von neuem, ob die Aufenthaltsbewilligung erneuert wird.

Es ist eben nicht nur das fehlende Stimmrecht, es fehlen eigentlich alle Rechte – so wünscht es sich die Rechte. Dabei gäbe es einen Schritt, der vieles schlagartig ändern würde: Wer in der Schweiz zur Welt kommt, hat von Geburt an das Schweizer Bürgerrecht. Und für die anderen müssten die Einbürgerungshürden wesentlich gesenkt werden. Bis dann ist aber für viele nicht das Gleiche gültig wie für die anderen – schauen wir, dass uns dies nicht und niemals gleichgültig wird.

## Bildung für alle – jetzt!

Maya Leu, Vorstandsmitglied  
und Delegierte Solinetze Schweiz

Es ist höchste Zeit, geflüchteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu vollwertiger Bildung auf allen Stufen zu ermöglichen!

Es kommt leider immer noch vor, dass sich Gemeinden in der Ostschweiz sträuben, 14- bis 15-jährige Jugendliche (mit guter Vorbildung) in eine Regelklasse aufzunehmen. Das ist ein Skandal.

Es gibt sogar Gemeinden, die meinen, Kinder dürften die Schule erst besuchen, wenn die Eltern eine B-Bewilligung erhalten haben!

Ich bitte alle Leserinnen und Leser, die von solchen Fällen Kenntnis erhalten, sich beim Solinetz oder einer Integrationsfachstelle zu melden, damit den Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht verholfen werden kann. Nach dem Gesetz (und gemäss verschiedenen Bundesgerichtsurteilen) hat in der Schweiz nämlich jedes Kind unter 16 Jahren das Recht auf Beschulung in einer Regelklasse – unabhängig vom Aufenthaltsstatus.

Leider gibt es immer wieder Gemeinden, die den Aufwand der Einschulung scheuen und sich darum herumdrücken wollen. Dabei handelt es sich hier nur um das gesetzliche Minimum.

Die Petition «Bildung für alle» will aber noch weiter gehen: Es sollen auch jugendliche Geflüchtete im nachobligatorischen Alter gefördert werden. Einerseits durch spezielle Förderung bei Eignung für das Gymnasium, andererseits durch grosszügigere Berufsvorbereitungsprogramme.



Jugendliche sollen – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – eine Lehre anfangen und auch beenden dürfen, selbst wenn sie während der Ausbildungszeit einen negativen Asylentscheid erhalten.

Unter den geflüchteten Menschen hat es auch etliche junge Erwachsene, die in ihrem Heimatland eine Matura absolviert oder auch schon ein Studium begonnen haben. Ihnen sollte der Weg zur Universität durch verschiedene Massnahmen (Sprachkurse, Anerkennung der mitgebrachten Abschlüsse, Stipendien, etc.) geebnet werden.

Und nicht zuletzt sollten alle Menschen, insbesondere auch Geflüchtete, Bildungsangebote auch im Erwachsenenalter in Anspruch nehmen können.

Helfen Sie mit, dass alle Kinder und Jugendlichen eine ihrem Potential entsprechende Bildung bekommen! Laden Sie den Petitionsbogen auf [www.solidaritatsnetz.ch](http://www.solidaritatsnetz.ch) herunter und schicken Sie ihn mit einigen Unterschriften an:

*Bildung für alle – jetzt!*  
*c/o solidarité sans frontières*  
*Schwanengasse 9*  
*3011 Bern.*

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

## Solinetz Stein am Rhein

Miriam Rutz-Furger

Im Sommer 2019 entstand spontan der Verein Solidaritätsnetz Stein am Rhein, um gemeinsam mit der Integra-Deutsche Schule St. Gallen im Rahmen des Sommerferienprogramms einen Ausflug nach Stein am Rhein zu organisieren. Nach diesem gelungenen Anlass entschied der junge Verein unter dem Motto: «Vielfalt und Solidarität – auch auf dem Land!» weitere Projekte in Angriff zu nehmen.

So wurde im Dezember 2020 die seit mehreren Jahren in St. Gallen praktizierte weihnächtliche «Schoggiaktion» auch in Stein am Rhein und Umgebung durchgeführt. Kommuniziert wurde diese hauptsächlich über das Regionalblatt, soziale Medien und eine Standaktion in der Steiner Altstadt. So erreichten den Verein innert nur drei Wochen 78 bunte, sorgfältig verpackte Schoggi-Geschenke mit lieben Weihnachtsgrüssen für Geflüchtete. Über verschiedene, dankbare Verteilstellen, unter anderem die Sozialen Dienste Steckborn (TG) oder die Heimleitung des Asylheims Friedeck in Buch (SH), fanden die Geschenke den direkten Weg zu Geflüchteten in der Region. Die Heimleitung des Asylheims Friedeck betonte den wunderbar gewählten Zeitpunkt, da genau in diesem Jahr die üblicherweise vom Sozialamt übernommenen Weihnachtsgeschenke für HeimbewohnerInnen leider ausfielen. Die Abgabe der restlichen Geschenke an Flüchtlingsfamilien übernahmen Mitarbeitende der Kinderbetreuung des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH in Schaffhausen (Kibis).



Nebst dem Erfolg der Schoggiaktion waren für die Initiantinnen der dadurch entstandene Austausch mit EinwohnerInnen und Aussagen wie «Schön, dass es so etwas jetzt auch bei uns auf dem Land gibt!», eine besondere Freude. Schoggi schenken 2021 sowie weitere spannende Projekte sind somit bereits in Planung: [solinetz-sh.ch](http://solinetz-sh.ch)

## Jahresbericht Integra Toggenburg 2020

Vreni Hofer



Als anfangs Jahr die zweite Hauptversammlung der Integra Toggenburg stattfand, hätte wohl niemand gedacht, dass es die einzige Mitarbeiterversammlung in diesem Jahr bleiben würde. Hatten wir doch für den Vorstand einige Aufträge gefasst wie: Weiterbildung zum Thema «Betroffenheit/Unterstützung/Abgrenzung der Lehrperson zur persönlichen/privaten Situation der Lernenden», einen klassenübergreifenden Anlass zu einem Alltagsthema oder eine Aktion zum 10-jährigen Jubiläum «Integra Toggenburg».

Doch anfangs März kam der Corona-Lockdown und nicht nur die Vereinsaktivitäten wurden lahmgelegt, sondern auch der Schulunterricht wurde für neun Schulwochen eingestellt. Zum Glück der Lernenden durften wir dann im Juni wieder starten. An dieser Stelle ein Lob für unsere mutigen Lehrpersonen! Jede Klasse fand wieder eine Lehrperson und der Betrieb konnte wieder lückenlos aufgenommen werden. Sowohl Unterrichtende als auch Lernende schickten sich mit gegenseitiger Unterstützung grossartig in die neuen Schutzmassnahmen.

Die langsam greifenden Massnahmen im Asylwesen, der neue Schulort für die Bewohner des Ausreisezentrums in Vilters, die nun nach Sevelen statt nach Wattwil gehen, erteilte F-Bewilligungen und vielleicht auch Corona-Ängste führten zu einer weiteren Reduktion unserer Teilnehmerzahl um ein knappes Drittel. Aktuell sind in unseren Klassen noch zwei Leute im Asylverfahren, neun NothilfebezüglerInnen und gut 30 anerkannte Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene und MigrantInnen.

Was nicht abgenommen hat, ist die Zahl unserer Jüngsten im Kinderhort: Immer noch werden pro Nachmittag bis zu 20 Kinder im Alter von einem Monat bis zur Vorschule von einem Team von ca. zehn HelferInnen (Ebnet und Wattwil) betreut. Zu unserer Freude übernahm Melanie Stäuber-Oyarce nun die Verantwortung für die Kinderbetreuung seit Juni nicht nur in Ebnet, sondern auch in Wattwil. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Melanie!

Leider hat im Herbst ein zweiter Lockdown den Unterricht wieder für drei Wochen unterbrochen. An einen Online-Unterricht in den Stufen Alphabetisierung, A1 und A2 war kaum zu denken. Dank einer Sonderbewilligung führen wir in den Räumen der Chrischona Ebnet und Wattwil seither wieder an je einem Nachmittag eine Alphabetisierungs-Klasse, drei A1-Klassen, eine A2-Klasse und eine B1-Klasse. Anstelle des Sprachencafés, das wir im Frühling mangels TeilnehmerInnen einstellten, führen wir nun einen Workshop für Aufgabenhilfe und telc Vorbereitung durch, welcher regen Anklang findet. In Wattwil konnten wir zugunsten der Kinderbetreuung Platz schaffen und eine Klasse in ein naheliegendes Restaurant ausquartieren.

## Schoggiaktion 2020: Gemeinsame Aktion von Solidaritätshaus St. Gallen und Solidaritätsnetz Ostschweiz

Süskran Magro und Ana Paredes

Die meisten Vorstandssitzungen fanden zwar statt, aber die Schulanlässe in grösseren Gruppen wurden storniert oder aufgeschoben.

Ob im neuen Jahr der schon länger geplante QuaKi (Quartier-Kindertreff)-Kurs in Zusammenarbeit mit Gemeinde, Familien Treff und TISG zustande kommen wird? Oder ob es an dessen Stelle ein DiD-Kurs (Deutsch-im-Dialog) sein wird? Jedenfalls warten wir gespannt auf die Entwicklung im kommenden Jahr und vertrauen auf die Mitarbeit treuer, teils langjähriger Freiwilliger, ohne deren Bereitschaft zu enormem Einsatz viele unserer Kursteilnehmenden sowohl Sprachentwicklung als auch soziale Kontakte vermissen würden. Und nicht zuletzt hoffen wir mit vielen Leidenden, dass die Macht von Corona möglichst schnell abnehmen wird.



Auch letzte Weihnachten erreichten uns im Solidaritätsnetz Ostschweiz und im Solidaritätshaus St. Gallen zahlreiche Schoggitafeln mit Gutscheinen von Grossverteilern für bedürftige Personen, die in unserer Region wohnen.

Anfangs lief die Aktion eher langsam an und wir bemerkten, dass auch die Pandemie Viele zu Zurückhaltung beim Spenden zwang. Daher war es eine grosse Freude, dass wir doch noch mit gemeinsamen Bemühungen genügend Schoggitafeln zusammenbekommen konnten.

Diese und andere gespendete Güter wurden am 23. Dezember von Chika Uzor und Dolores Waser-Balmer in das Internat Marienburg für UMA und in das Ausreisezentrum Sonnenberg in Vilters gebracht, wo sie sehr herzlich von den Betreuenden empfangen wurden. Wegen den herrschenden Corona-Schutzmassnahmen wurden die Spenden abgegeben und später von den Betreuungspersonen an die Flüchtlinge verteilt.

Die Freude war bei allen gross. Besonders die Kinder im Ausreisezentrum Sonnenberg freuten sich über die zusätzlichen, persönlichen Geschenke, die von Marianne Stuber liebevoll ausgesucht und eingepackt worden waren.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle SpenderInnen und Mitwirkenden, die ebenfalls zum Erfolg beigetragen haben! Wir hoffen, dass wir diese Weihnachten wieder Menschen in Not eine Freude machen können.

Rheintaler Gruppe.

## Sammlung und Übergabe von Weihnachtsgeschenken

Bernd Bürgermeister

In einigen Kirchen der Region fanden auch 2020 wieder «Adventsbaum-Aktionen» statt. Bei diesen vorweihnachtlichen Sammelaktionen werden armutsbetroffene Familien und Singles nach ihren Weihnachtswünschen gefragt. Die Wünsche werden anschliessend anonymisiert auf Zettel geschrieben und in einer Kirche aufgehängt. Gemeindemitglieder wählen während der Adventszeit Wunschzettel für sich aus, besorgen das gewünschte Geschenk und bringen es in eines der Pfarreisekretariate.

In Kooperation mit den Verantwortlichen der Kirchen konnte auch das Solidaritätsnetz (oft sehr bescheidene) Wünsche der Flüchtlinge auf diese Art «vermitteln»; wie zum Beispiel Socken, Winterkleidung oder Lebensmittelgutscheine.

Die Freude der von unseren Betreuer\*innen Besuchten war gross und die liebevoll verpackten und mit kleinen Süßigkeiten dekorierten Geschenkgutscheine wurden mit sehr grosser Dankbarkeit aufgenommen.

## Veranstaltungshinweise

**Internationaler Bodensee Friedensweg**  
FriedensKlima – Abrüsten und Klima  
schützen

*Ostermontag, 5. April 2021*  
*Überlingen, 14.30–17.00 Uhr*  
*(eventuell nur online möglich)*

Entscheid über Durchführung, Programm  
und Anreise: bodensee-friedensweg.org

---

### **HV Solinetz**

*Voraussichtlich am*

*8. Mai 2021, 15.00 Uhr*

Coronabedingt wird eine definitive  
Einladung per Mail verschickt und auf der  
Homepage veröffentlicht.

---

### **HV Solihaus**

*Voraussichtlich am*

*15. Mai 2021, 13.30 Uhr im Solihaus*

Coronabedingt wird eine definitive  
Einladung per Mail verschickt und auf der  
Homepage veröffentlicht.

---

### **«Beim Namen nennen»**

*Voraussichtlich am*

*Wochenende 5./6. Juni 2021*

Während 24 Stunden, Sa 5. Juni ab  
12.00 Uhr bis So 6. Juni um 12.00 Uhr ist  
geplant, dass die Namen der Menschen  
vorgelesen werden, die beim Versuch  
nach Europa zu flüchten, gestorben  
sind. Nähere Angaben werden noch  
publiziert.

## Herzlichen Dank

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz  
bedankt sich ganz herzlich bei ...

—  
den Ev. Kirchgemeinden Uznach  
und 9014 St. Gallen für die Spende  
von je Fr. 1000.–

—  
den Kath. Kirchgemeinden Henau/  
Niederuzwil und Mörschwil für die  
Spende von je Fr. 1000.–

—  
den Kirchgemeinden für die vielen  
weiteren Kollekten und Beiträge

—  
für die vielen weiteren Spenden

---

## Mitglied werden

Wenn Sie Mitglied werden möchten,  
können Sie den Talon auf der Homepage  
ausfüllen oder bei der Geschäftsstelle an-  
fordern. Es genügt aber auch, bei der Ein-  
zahlung den Hinweis «Mitgliederbeitrag»  
zu erwähnen. Zudem sollte ihre Adresse  
auf der Einzahlung ersichtlich sein.  
Der Beitrag beträgt Fr. 50.– im Jahr.

---

**Weben Sie mit  
am Solidaritätsnetz  
Ihre Spende ermöglicht  
unsere Arbeit**

**Postkonto 85-355701-5**

**IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5**

**Solidaritätsnetz Ostschweiz, 9000 St.Gallen**

**Herzlichen Dank  
für Ihre Unterstützung.**

